

Die Fachzeitschrift für den HealthCare-Markt

KTM-
Neuheiten-
report /
DMEA

Themen

Mit IAM in die
digitale Zukunft

Fachkräftemangel ein
Schnippchen schlagen

Mit wenigen Klicks zur
optimalen Diagnose

Licht ins Dunkel der
Prozesse bringen

Special

IT-Systeme



Titelstory

Gewicht und Größe
direkt ins KIS



Krankenhaus Kommunikations Centrum

Mittlerweile 30 Apps auf Rezept zugelassen

Deutschland hat gerade weltweit mit einem neuartigen Versorgungsbereich im Gesundheitswesen ein digitales Ausrufezeichen gesetzt. Das Bundesamt für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) hat nach nur 20 Monaten schon 30 digitale Gesundheitsanwendungen in Deutschland zugelassen, obwohl bislang nur ein Viertel aller Anträge positiv beschieden wurde. Diese offiziell gelisteten DiGAs können somit vom medizinischen Personal auf Rezept verschrieben und von den Krankenkassen erstattet

werden. Sie decken eine große Indikationsvielfalt ab, insbesondere da, wo in Deutschland Versorgungslücken und Engpässe bei Therapeutenplätzen bestehen.

Die Apps können nicht in Apple oder Google Stores heruntergeladen werden und sind nicht mit den frei verkäuflichen Apps des Wellness-, Lifestyle- und Trackingbereichs zu verwechseln. Sie helfen unter ärztlicher Begleitung bei vielen Erkrankungen wie Adipositas, Diabetes, Multipler Sklerose, Schlaganfall und Schmerzen, aber auch bei Depressionen, Angst- und Suchterkrankungen. Sogar eine App gegen Erektionsstörungen ist mittlerweile verfügbar.

Vor Kurzem hat der Ende 2019 von 160 E-Health-Unternehmern gegründete Spitzenverband Digitale Gesundheitsversorgung (SDGV) e. V. ein Statement zum ersten DIGA-Bericht des GKV-Spitzenverbandes veröffentlicht. Darin setzt er sich kritisch mit den Vorwürfen auseinander, die den DIGAs mangelnden Innovationscharakter, zu niedrige Zulassungsvoraussetzungen und überhöhte Verordnungspreise vorwerfen. Das Potenzial der digitalen Anwendungen muss sich nun in den nächsten Jahren am Markt zeigen.

Manfred Kindler

Gespräche oder Kommunikation?

Wir erleben zurzeit, welche Erfahrungen die Politik mit Gesprächen gewinnt. Man wird sich bewusst, dass es nicht ausreicht, wenn man sich – an zu langen Tischen – zusammensetzt, aneinander vorbei redet und die Gesprächsergebnisse kommentiert und analysiert. Kommunikation funktioniert anders. In allen Definitionen dieses Begriffes taucht die Vorsilbe ‚Mit‘ auf, sei es das Miteinander oder die Mitteilung. Voraussetzung für Kommunikation ist also die Bereitschaft ‚sich einander etwas mitzuteilen‘. Als Gründungsmitglied der Gesellschaft zur Förderung interdisziplinärer Zusammenarbeit in den Einrichtungen des Gesundheitswesens (KKC) e. V. beobachte ich seit mehr als zwei Jahrzehnten, wie oft diese Voraussetzung außer Acht gelassen wird.

Eine Beurteilung der ‚großen‘ Politik ist an dieser Stelle nicht angebracht, für unser Gesundheitswesen ist es jedoch gestattet, auf die fatalen Parallelen hinzuweisen und einen weiteren Mangel zu benennen – die nicht berücksichtigte Meinung der Praktiker und Praktikerinnen



Lothar Wienböcker

vor Ort. An Runden Tischen wird geredet, dabei aber nicht gesagt oder gehört, was die Basis mitzuteilen hat: Weitere helfende Hände werden, wenn auch nur begrenzt, nicht sofort zur Verfügung stehen, deshalb müssen die Aktiven vor Ort nicht nur besser bezahlt, sondern vor allem entlastet werden. Andernfalls werden die Patienten leiden. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, das medizinische Personal, das den Patienten direkt hilft, von vermeidbaren administrativen

Aufgaben zu entlasten. Man hat nicht nachgefragt, welche Möglichkeiten sich hier bieten.

Das Gleiche gilt für den Bereich der Gesundheitsverwaltung. Es ist nicht nachvollziehbar, warum man die Möglichkeiten der Raumfahrt, der Börse und der Telemedizin nicht nutzt, Daten in Echtzeit bereitzustellen. Stattdessen übermitteln die Gesundheitsämter, insbesondere an den Wochenenden, ihre Zahlen immer noch unvollständig und verzögert per Fax. Dementsprechend überholen sich die Verordnungen von selbst.

Die beiden Beispiele zeigen, dass Kommunikation nur dann als solche bezeichnet werden sollte, wenn den Worten auch unverzüglich Handlungen folgen können, die das aktuelle Problem betreffen und lösen können. Der KKC e. V. und seine Mitglieder werden deshalb auch künftig an alle appellieren, miteinander zu reden, einander besser zu verstehen und dann gemeinsam erfolgreich zu sein. Sprechen Sie uns an, wir werden Sie unterstützen.

Lothar Wienböcker



Mobiler Visitenwagen

Neue Generation mobiler digitaler Point-of-Care-Arbeitsplattformen: Das Modell ‚Trio‘ von CapsaHealthcare vereint ergonomisches Design mit innovativen Details. So ermöglicht zum Beispiel die Touchscreen-Steuerung Zugriff auf eine Vielzahl von Informationen. Das Flottenmanagement gewährleistet eine optimale Auslastung der Wagen und erkennt Störungen, bevor sie den Pflegeprozess beeinträchtigen.

Trio kann mit verschiedenen Schubladensystemen und mit Pflegezubehör ausgestattet werden, um vielfältigste Einsätze im anspruchsvollen Ärzte- und Pflegealltag zu unterstützen. Die lange Akkulaufzeit von bis zu über 24 Stunden und seine Leichtigkeit entlastet das Pflegepersonal während der gesamten Schicht. Begutachtet werden kann der neue digitale Pflege- und Visitenwagen vom 26. bis 28. April auf dem Stand F-102 der Wagner Visuell AG in Halle 2.2 auf der DMEA in Berlin.

www.wagner-visuell.ch



Bild: Wagner Visuell

Auch Ingo und Kumpel Jupp von Zeitenwende überrascht

Geschockt betrachten die beiden pensionierten Klinikmanager bei ihrem monatlichen Stammtisch die weltweiten Auswirkungen der radikal disruptiven Politik eines einzelnen Despoten. Sein ‚Aufbruch Russlands und der neuen Welt‘ ist augenscheinlich völlig in die falsche Richtung losgegangen und kostet einen hohen Blutzoll, löst eine gewaltige Flüchtlingswelle aus und isoliert Russland geopolitisch auf bisher ungeahnte Weise. Die beiden können gemeinsam mit der übrigen Welt nur mit ohnmächtiger Wut dem Rückfall in steinzeitliches Aggressionsverhalten zuschauen. Lediglich die überragend starke Solidaritäts- und Hilfswelle hält noch den Glauben an die menschlichen Werte aufrecht. Die Erkenntnis des längst verstorbenen US-amerikanischen Präsidenten Dwight D. Eisenhower haben in der Gesellschaft leider nicht gefruchtet: „Jede Kanone, die gebaut wird, jedes Kriegsschiff, das vom Stapel gelassen wird, jede abgefeuerte Rakete bedeutet letztlich einen Diebstahl an denen, die hungern und nichts zu essen bekommen, an denen, die frieren und keine Kleidung haben. Eine Welt unter Waffen verpulvert nicht nur Geld allein. Sie verpulvert auch den Schweiß ihrer Arbeiter, den Geist ihrer Wissenschaftler und die Hoffnung ihrer Kinder.“ Gespannt, wie es weitergeht? Mehr unter www.kkc.info.

Europäische Bewertung von Gesundheitstechnologien

Das gemeinsame europäische Health Technology Assessment (HTA) soll die Qualität und Effizienz gesundheitspolitischer Maßnahmen verbessern. Entgegen ursprünglichen Plänen der EU-Kommission, die gerade auch in Deutschland auf großen Widerspruch gestoßen sind, sollen allerdings Entscheidungen, etwa zur Kostenerstattung, in der Verantwortung der auch bisher zuständigen nationalen Gremien der Selbstverwaltung bleiben. Durch die neuen Vorschriften sol-

len Patienten schneller von innovativen, sicheren und wirksamen Gesundheitstechnologien profitieren. Auch für die Hersteller von Medizinprodukten sollen sich Vorteile ergeben, da sie Daten und sonstige Nachweise nur noch einmal auf EU-Ebene einreichen müssen.

Die Verordnung (EU) 2021/2282 über die Bewertung von Gesundheitstechnologien ist bereits im Amtsblatt der EU erschienen und damit in Kraft getreten; Geltungsbeginn ist allerdings erst der 12. Januar 2025. Nach dem bisher bekannten Zeitplan dürfte es voraussichtlich nach einem abgestuften Verfahren mit Priorisierung bestimmter Arzneimittel noch mindestens fünf weitere Jahre dauern, bevor mit der Bewertung von Medizinprodukten begonnen wird. Nach Artikel 7 sollen Medizinprodukte der Risikoklassen IIb oder III sowie In-vitro-Diagnostika der Klasse D gemeinsamen klinischen Bewertungen unterliegen, nachdem sie einen in der Verordnung festgelegten Auswahlprozess durchlaufen haben.

Wolfgang Menke

Brückenbauer Tage 2022

Nach langer Überlegung und schweren Herzens hat der KKC-Vorstand entschieden, die vom 27. bis 28. April 2022 in Herford geplante Veranstaltung aufgrund der aktuellen Lage in der Corona-Pandemie ins Jahr 2023 zu verschieben.

KTM-Veranstaltungskalender

www.kkc.info/veranstaltungen-terminel/termin-eintragen

**Weitere Fragen zum KKC?
Lesen Sie auf Seite 81 dieses Hefts!**

KKC-Geschäftsstelle
Hermann-Löns-Straße 31
53919 Weilerswist/Kreis Euskirchen
Tel.: +49 2254 8347-880
office@kkc.info
www.kkc.info